



IMST – Innovationen machen Schulen Top

Themenprogramm „E-Learning & E-Teaching“

E-KULTURPORTFOLIO MIT DER OS-SOFTWARE

MAHARA

247

Projektbericht

Projektkoordinator:

Mag. Helmut Wagner, MSc

Bundeshandelsakademie Krems

Mautern, Juli 2011

Inhaltsverzeichnis

Abstract.....	3
1. Allgemeine Daten	4
1.a Daten zum Projekt.....	4
1.b Kontaktdaten.....	4
2. Ausgangssituation	5
3. Ziele des Projekts	6
4. Module des Projekts	7
6. Schwierigkeiten	9
7. Aus fachdidaktischer Sicht.....	10
8. Gender-Aspekte	11
9. Evaluation und Reflexion	13
10. Outcome	14
11. Empfehlungen	15
12. Verbreitung.....	15
13. Literaturverzeichnis	16

Abstract

Das im Lehrplan für Deutsch in der HAK verpflichtende Kulturportfolio wird mit Hilfe der OS-Software Mahara auf ein e-Kulturportfolio umgestellt. Zielgruppe sind SchülerInnen der dritten bis fünften Jahrgänge der HAK. Der Mehrwert des „e“ besteht einer Verstärkung der Schreibkompetenzen durch entsprechende Tools, die in der Software vorgegeben sind (Lerntagebuch, Feedback, Peer-Review) sowie der Möglichkeit, auch multimediale Artefakte zu verwenden. Am Ende des 5. Jahrgangs wird die Arbeit mit einem Präsentationsportfolio abgeschlossen werden, das als Grundlage für das Wahlfach „Kultur“ bei der mündlichen Reife- und Diplomprüfung dient.

"Ich erkläre, dass ich die vorliegende Arbeit (= jede digitale Information, z. B. Texte, Bilder, Audio- und Video-Dateien, PDFs etc.) selbstständig angefertigt und die mit ihr unmittelbar verbundenen Tätigkeiten selbst erbracht habe. Alle ausgedruckten, ungedruckten oder dem Internet im Wortlaut oder im wesentlichen Inhalt übernommenen Formulierungen und Konzepte sind zitiert und durch Fußnoten bzw. durch andere genaue Quellenangaben gekennzeichnet. Ich bin mir bewusst, dass eine falsche Erklärung rechtliche Folgen haben wird. Diese Erklärung gilt auch für die Kurzfassung dieses Berichts sowie für eventuell vorhandene Anhänge."

1. Allgemeine Daten

1.a Daten zum Projekt

Projekt-ID	247	
Projekttitel (= Titel im Antrag)	e-Kulturportfolio mit der OS-Software Mahara	
ev. neuer Projekttitel (im Laufe des Jahres)		
Kurzer griffiger Projekttitel	e-Kulturportfolio	
ev. Web-Adresse		
Projektkoordinator/-in und Schule	Mag. Helmut Wagner, MSc	Bundeshandelsakademie Krems
Weitere beteiligte Lehrer/ -innen und Schulen	keine	
Schultyp	Handelsakademie	
Beteiligte Klassen (Schulstufen)	5 DK (13)	
Beteiligte Fächer	Deutsch	
Angesprochene Unterrichtsthemen	Kulturportfolio	

1.b Kontaktdaten

Beteiligte Schule(n) - jeweils - Name	Bundeshandelsakademie Krems
- Post-Adresse	3500 Krems, Langenloiser Straße 22
- Web-Adresse	www.hakkrems.ac.at
- Schulkenziffer	301418
- Name des/der Direktors/-in	OSTR Dir. Mag. Reinhard Kratochvil
Kontaktperson - Name	Mag. Helmut Wagner, MSc
- E-Mail-Adresse	He.wagner@schule.at
- Post-Adresse (Privat oder Schule)	3512 Mautern, Prinz-Eugen-Straße 25
- ev. Telefonnummer	02732-85113, 0664-2669250
- Schule / Stammaanstalt, <i>falls sie von der beteiligten Schule abweicht oder nicht eindeutig ist.</i>	

2. Ausgangssituation

Im Lehrplan der Handelsakademie, der seit 2004 aufsteigend in Kraft ist, wird das **Kulturportfolio** explizit im Basislehrstoff jedes Jahrganges angeführt. Das bedeutet, dass es für Lehrkräfte und Schüler/innen verpflichtend ist, sich mit dieser Methode auseinander zu setzen. Zeitgleich mit dem In-Kraft-Treten des Lehrplans (2004) wandte sich die zuständige Abteilung des Ministeriums und die Bundes-ARGE Deutsch an die Lehrkräfte mit einer Handreichung zum Kulturportfolio (KPF). Als wichtigste Eckpunkte werden die folgenden Merkmale aufgezählt:

- Das KPF soll Beiträge verschiedenster Art umfassen (Beschreibung von Lektüre, Theaterbesuchen), aber auch eigene kreative Schöpfungen beinhalten.
- Für die Schüler/innen bedeutet die Portfolioarbeit „kontinuierliches Hinterfragen des Entwicklungsprozesses, Ergänzen und Selektieren des Dokumentierten“ (Bundes-ARGE 2004).
- Im Zusammenhang mit dem Setzen von individuellen Schwerpunkten wird zwischen einen „Pflichtteil“ und einem „Kür-Teil“ (Bundes-ARGE 2004) unterschieden.
- Das KPF bildet die zentrale Grundlage für das Antreten im Wahlfach „Kultur“ bei der mündlichen Reife- und Diplomprüfung.

In der Umsetzung zeigt sich allerdings, dass die Intentionen nur teilweise erreicht werden. In meiner Masterthesis (Wagner 2009) wird darauf auch eingehend verwiesen:

- Mit der Einführung des KPF ist im Lehrplan der HAK zweifellos ein innovativer Schritt erfolgt. Portfolioarbeit im Kernbereich eines Gegenstandes als Methode verpflichtend festzuschreiben, ist ein mutiger und zukunftsweisener Schritt.
- Die Kombination von Kultur und Portfolio in Form des KPFs ist in ihrer Art einzigartig. Dafür gibt es weder in Österreich noch international bisher ein Vorbild.
- Die Lehrer/innen werden mit der Portfoliomethode zu einem Zeitpunkt konfrontiert, wo die wenigsten von ihnen ausreichende theoretische Grundkenntnisse über diese Arbeitsweise haben. Das daraus resultierende Defizit äußert sich in Ressentiments gegenüber der verpflichtenden Einführung. Viele Unklarheiten und offene Fragen treten auf und werden auch auf diversen Fortbildungsveranstaltungen und in der Fachgruppenarbeit der einzelnen Schulstandorte artikuliert.
- Auch die Schüler/innen bringen ein breites Spektrum an Meinungen zum Ausdruck, das zwischen Zustimmung, Unsicherheit und Hilflosigkeit liegt. Die positiven Rückmeldungen beziehen sich auf die Freiräume sowie die Möglichkeiten, dass Kreativität und individuelle Zeiteinteilung möglich seien. Auch der weit gefasste Kulturbegriff wird positiv kommentiert. Unsicherheiten zeigen sich vor allem wegen zu wenig konkreter Vorgaben der Lehrkräfte über zulässige Inhalte, der nicht immer klaren Abgrenzung zwischen Pflicht- und Kürbeiträgen und der langfristigen Perspektive im Hinblick auf die Vorbereitung für die Reife- und Diplomprüfung.

Eine Evaluationsstudie des Ministeriums wurde 2007 durchgeführt (Geisler & Stockinger 2007), in der 95 eingereichte Arbeiten untersucht wurden. Sie zeigt enorme Unterschiede in der Qualität der eingereichten Arbeiten. Häufig wurden „Kultur-Mappen“ abgegeben, in denen sich alles findet, was auch bisher im Deutschunterricht gemacht wurde – jedoch ohne irgendein Element der Portfolioarbeit, also ohne Feedback, Redigieraufträge und Selbstreflexion. Positiv bewertet wurde, dass bis auf wenige Ausnahmen der Kulturbegriff sehr weit gefasst war und dass häufig zu eigenen kreativen Arbeiten ermutigt wurde.

So zeigt sich mehr als 5 Jahre nach Einführung es KPFs, dass die einzelnen Lehrkräfte vor Ort weiterhin wenig koordiniert und isoliert vorgehen – nach dem Prinzip „try and error“. Best-Practice-Modelle, also im Unterricht bereits eingesetzte und erprobte Konzepte, sind weiterhin erst in geringer Zahl vorhanden.

3. Ziele des Projekts

Ziele auf Schüler/innen-Ebene:

- Erhöhung der Motivation im Umgang mit dem KPF durch den Einsatz der betreffenden Software
- Verstärkung der Schreibkompetenz durch entsprechende Tools, die in der Software vorgesehen sind (z. B. Lerntagebuch, Feedback, Peer-Review)
- Ausnützen des Interesses für IKT im Hinblick auf die Anwendung im Rahmen des Portfolios (die betreffende Klasse ist eine Notebook-Klasse)
- Vertieftes Verständnis für die Funktionen und Möglichkeiten der Portfolioarbeit durch Umstellung auf e-Portfolio
- Sicherer und zunehmend selbstständiger Umgang mit den Features der Software
- Vorbereitung für die Vorlage eines Präsentationsportfolios im Rahmen der Reife- und Diplomprüfung (Wahlfach Kultur)

Ziele auf Lehrer/innen-Ebene:

- Vermittlung der vielfältigen Möglichkeiten der Portfolioarbeit
- Vertiefung des Verständnisses für die Vielfalt von Kultur und die Möglichkeiten ihrer Darstellung in einem e-Portfolio
- Erhöhung der Akzeptanz für die Arbeit am KPF
- Vermittlung der Möglichkeiten und Erfolge der Arbeit mit dem e-Kulturportfolio im Rahmen von Fortbildungsveranstaltungen (z. B. Bundesseminar November 2011)

4. Module des Projekts

Modul 1: Implementierung des KPF als e-KPF:

Im Rahmen des Deutschunterrichts im dritten Jahrgang (12 Wochen im Schuljahr 2008/09): Herstellen der notwendigen technischen Voraussetzungen (Mahara-Account), methodische Einführung in die Software Mahara, begleitendes Tutorial und Forum in der Lernplattform „moodle“. Aufgabe für die Schüler/innen: Erstellung eines persönlichen Profils.

Modul 2: angeleitetes und zunehmend selbstständiges Arbeiten mit dem eKPF:

Im Rahmen des Deutschunterrichts im dritten Jahrgang (8 Wochen im Schuljahr 2008/09): Parallel wurden die technischen Fertigkeiten im Umgang mit Mahara vertieft und die inhaltliche Arbeit am eKPF verstärkt. Aufgabe für die Schüler/innen: Erstellen eines Pflichtbeitrags nach Vorgabe (Erstellen möglichst vielfältiger Artefakte), Erstellen einer Kür-Ansicht aus einem frei wählbaren Bereich der Kultur, Lerntagebuch.

Modul 3: das e-KPF als integrierte Methode des Deutschunterrichts – Weiterführung und Vertiefung:

Im vierten Jahrgang (Schuljahr 2009/10) wurde das eKPF als integrierte Methode im Deutschunterricht verwendet. Dabei waren die verschiedensten Unterrichtsinhalte betroffen:

Inhaltliche Schwerpunkte waren u.a.:

- Der Film als Medium der Kunst und Kultur (Erstellen einer Pflicht-Ansicht zur Zusammenfassung des Unterrichtsschwerpunkts, inklusive Vorstellung eines selbst gewählten Films)
- Vorstellung eines Sachbuchs (ein selbst gewähltes Sachbuch wurde gelesen, präsentiert und in einer Mahara-Ansicht vorgestellt, inklusive Rezension).
- Kulturhauptstadt Linz
- Literatur als Verarbeitung von Nationalsozialismus, Holocaust und 2. Weltkrieg (zusammenfassende Dokumentation und Reflexion eines Literaturschwerpunkts)

Modul 4: Weiterführung und Abschluss der Arbeit am KPF

Im fünften Jahrgang (Schuljahr 2010/11) wurde die Arbeit am KPF als IMST-Projekt weitergeführt. Zusätzlich wurden die Schüler/innen angeleitet, ihre Arbeit mit dem KPF zu reflektieren und abzuschließen. Dazu waren folgende Arbeiten zu erledigen:

- Überarbeitung der bisher erstellten Ansichten
- Verknüpfen der bisherigen Ansichten in einer Gesamtansicht
- Verfassen eines „Cover Letters“
- Abschluss der Arbeit am Kulturportfolio, Partner- und Lehrerfeedback.

Modul 5: Das eKPF als Präsentationsportfolio im Rahmen der Reife- und Diplomprüfung (RDP)

Jene Schüler/innen, die sich für das Wahlfach Kultur bei der RDP entschieden haben, überarbeiteten das KPF nochmals, definierten und arbeiteten zwei Schwerpunkte aus. Im Rahmen der Vorbereitung für die RDP erfolgte eine Feinabstimmung, die Prinzipien der Portfolioarbeit wurden nochmals reflektiert und das KPF in diesem Sinn überarbeitet.

5. Projektverlauf

Modul Nr.	Zeitraum	Bezeichnung
1	10/08 – 12/08	Implementierung des KPF als e-KPF
2	01/09 – 02/09	Angeleitetes und zunehmend selbstständiges Arbeiten mit dem KPF
3	03/09 – 06/10	Das eKPF als integrierte Methode des Deutschunterrichtes – Weiterführung und Vertiefung
4	09/10 – 03/11	Weiterführung und Abschluss der Arbeit am eKPF
5	04/11 – 06/11	Das eKPF als Präsentationsportfolio im Rahmen der Reife- und Diplomprüfung

6. Schwierigkeiten

Die Schwierigkeiten bestanden im Lauf der einzelnen Module darin, die Motivation für die Arbeit dem eKPF hoch zu halten. Eine weitere Herausforderung galt den Merkmalen der Portfolioarbeit. Denn die Gefahr, dass nur unreflektiert Materialien aus (oft nicht korrekt zitierten) Quellen übernommen werden und auch das eKPF nicht mehr als eine Datensammlung wird, ist permanent vorhanden. Die Herausforderung für die Lehrkraft besteht darin, den Schülern/Schülerinnen solche Aufgaben zu geben, die vor allem der Arbeitsmethode Portfolioarbeit entsprechen. Eine weitere Schwierigkeit ist die Bewertung bzw. Beurteilung der Portfolioarbeit im Rahmen der Mitarbeit. Denn einerseits gibt der Lehrplan vor, dass das KPF Teil des Kernbereichs ist und daher auch in die Beurteilung einfließen soll. Damit wird dem KPF ein hoher Stellenwert beigemessen. Andererseits stellt sich die Frage nach den Beurteilungskriterien und der Wertigkeit der jeweiligen Arbeit im Gesamtkontext des Unterrichts.

Ein weiteres Problem ergibt sich aus der Heterogenität der Lerngruppe. Diese war zwar im vorliegenden Fall nicht so stark ausgeprägt, ist aber immer wieder eine Herausforderung in einer konkreten Klasse, speziell in der stark individualisierten Arbeit mit dem KPF. Denn Lernende mit geringen Lernkompetenzen und geringem Vorwissen verzeichnen mit den für sie oft ungewohnten offenen Lernansätzen weniger große Lernerfolge (Hilzensauer und Schaffert 2011). Die Möglichkeit, innerhalb der Gruppe jederzeit den aktuellen Stand aller e-Portfolio-Ansichten abzurufen, gibt aber einen Ansporn und ermöglicht eine Orientierung an den fortgeschrittenen Mitgliedern der Gruppe.

7. Aus fachdidaktischer Sicht

Das KPF besteht aus einzelnen Beiträgen, die zu einem Jahresportfolio und am Ende der Ausbildung zu einem 5-Jahres-Portfolio zusammengeführt werden. Es besteht aus Pflicht- und Kürbeiträgen; auch Wahlpflichtbeiträge sind möglich. Die Arbeit kann sowohl im Unterricht als auch außerhalb stattfinden. Das KPF besteht aus Beiträgen (Belegstücken, Arbeitsergebnissen), Reflexionen und Rückmeldungen (von Mitschülern bzw. Mitschülerinnen und der Lehrkraft) sowie Beurteilungen (Schörkhuber 2011).

Der innovative Charakter des e-Kulturportfolios besteht darin, dass gegenüber dem herkömmlichen Mappenportfolio einerseits die IT-Kompetenzen, andererseits verschiedene Formen der Schreibkompetenz gefördert werden: Entsprechende Tools, die in der Software Mahara vorgegeben sind (Lerntagebuch, Feedback) unterstützen die Ausbildung dieser Kompetenzen wesentlich mehr als das herkömmliche Schreiben von Portfolio-Beiträgen und das Sammeln in einer Mappe. Außerdem bietet Mahara die Möglichkeit, auch multimediale Artefakte zu verwenden und Bilder, Videos, Audiodateien sowie Internetlinks einzubinden. Im Gegensatz zu einem Mappenportfolio können im eKPF jederzeit Änderungen vorgenommen werden. In der Gruppe können alle Schüler/innen auch jederzeit in die Portfolios ihrer Mitschüler/innen Einsicht nehmen und diese kommentieren. So gesehen hat das e-Portfolio auch den Charakter eines sozialen Netzwerkes innerhalb einer geschlossenen Lerngruppe. Vor allem unter dem Gesichtspunkt, dass Österreichs Bildungssystem im Hinblick auf die Online-Lesekompetenz Nachholbedarf hat, kann das eKPF als wichtige Antwort auf die gesellschaftlichen Herausforderungen an die Schule gesehen werden. Eine wichtige Entwicklungsperspektive besteht auch in der Individualisierung von Lernprozessen durch die Fokussierung auf persönlich zu setzende Schwerpunkte und im Abgehen von der „Rotstift“-Pädagogik. Das heißt, die Feedbacks werden nicht in erster Linie defizitorientiert, sondern wertschätzend gegeben.

8. Gender-Aspekte

Die Klasse setzte sich aus 17 Mädchen und 5 Burschen zusammen. Die Fluktuation innerhalb des Untersuchungszeitraums von drei Jahren war sehr gering (- 1 Mädchen, +/- ein Bursch).

Bei der Berücksichtigung des Genderaspekts wurden die einzelnen Pflicht- und Küraufgaben im Hinblick auf geschlechtsspezifische Auswahl untersucht. Dabei ist festzuhalten, dass dieses Projekt erst im Schuljahr 2010/11 als IMST-Projekt eingereicht wurde und die bewusste Integration des Gender-Aspekts erst in der Schlussphase des Projekts erfolgte.

Implizit wurde der Genderaspekt im Unterricht der betreffenden Klasse in folgender Hinsicht thematisiert:

- Geschlechtergerechtes Formulieren als Schreibmethode
- Rolle von Frauen und Männern in Kunst und Kultur, speziell in der Literatur (Protagonisten in ausgewählten Werken der Klassenlektüre).

Die einzelnen Ansichten des eKPFs teilen sich in Pflicht- und Küraufgaben. In der folgenden Übersicht wird dargestellt, inwiefern der Genderaspekte in den **Pflichtansichten** eine Rolle spielt.

Pflichtansicht	Schuljahr	Art der Berücksichtigung
e-Portfolio 1	2008/09	nein
Kulturhauptstadt Linz	2008/09	mit Einschränkung (1)
Wien um 1900	2008/09	mit Einschränkung (2)
Film als Medium der Kunst und Kultur	2009/10	mit Einschränkung (3)
Literatur als Verarbeitung von Nationalsozialismus, Holocaust und 2. Weltkrieg	2009/10	nein
Faust	2009/10	mit Einschränkung (3)
Sachbuch	2009/10	ja (4)
Klassik und Romantik	2010/11	nein
Partnerreferat	2010/11	mit Einschränkung (5)

- (1) Nur das Thema ist vorgegeben, einzelne Inhalte konnten frei gewählt werden, daher kann dort der Genderaspekt eine Rolle spielen.
- (2) Die Ansicht ist eine reflektierende Dokumentation einer Themenexkursion. Genderaspekte in einzelnen Ansichten bei der Kommentierung ausgewählter Bilder aus dem Leopold-Museum.
- (3) Neben einzelnen vorgegebenen Punkten können individuelle Aspekte genderspezifisch gewählt werden.
- (4) Die Auswahl eines Sachbuchs zur Präsentation und Dokumentation im eKPF erfolgte nach individuellen Vorlieben. Genderaspekte spielen durchaus eine Rolle.
- (5) In dieser Ansicht sollten zwei motivgleiche Werke verglichen und analysiert werden. Genderaspekte je nach ausgewählter Literatur.

In den Küransichten spielt der Genderaspekt eine wichtige Rolle. Er bezieht sich vor allem darauf, welche Themen die Schüler/innen für ihre Ansicht gewählt haben. Sehr häufig kommen dabei Filme und Musicals vor, die eine genderspezifische Auswahl erkennen lassen.

So wählten die Burschen vor allem Science-Fiction- und Kriegsfilm (z. B. Inglourious Bastards, Reservoir Dogs, Der dritte Weltkrieg, Full Metal Jacket, Zurück in die Zukunft) sowie Punk- und Rockmusik (z. B. Indie Rock, Rise Against). Bei den Mädchen überwiegen Musicals (König der Löwen, Sound of Music), Musikfilme (Dirty Dancing, Fame 2009), Zeichentrickfilme (Küss den Frosch), vor allem aber Liebes- und

Beziehungsfilme (Lieber verliebt, Garden State, Goethe, Das Leuchten der Stille, Stolz und Vorurteil, Zweiohrküken u. a.).

Natürlich lassen sich nicht in allen Kürbeiträgen Genderaspekte erkennen. So wählten auch Burschen Filme wie „Titanic“, auch bei Mädchen kommt „Avatar“ vor.

Als Schlussfolgerung ergibt sich daher, dass genderspezifische Aufgaben in der Arbeit mit dem Kulturportfolio, speziell dem eKPF, durchaus relevant sind.

9. Evaluation und Reflexion

Eine erste Evaluation fand bereits 2009/10 im Rahmen der Masterthesis statt, wo mit einer qualitativen Untersuchung Interviews mit Schülerinnen bzw. Schülern durchgeführt wurden (Wagner 2009). Eine abschließende Evaluation kann aus dem von allen Schülern/Schülerinnen verfassten „Cover Letter“, abgelesen werden. Die Rückmeldungen beziehen sich vor allem auf die folgenden Punkte:

- **das e-Kulturportfolio als Methode:** Insgesamt wurde die Methode sehr positiv bewertet, weil man seiner Kreativität freien Lauf lassen konnte. „Wissensschaffung durch Reflexion statt fruchtloser Reproduktion von Information“ (Zitat aus einem Cover Letter).
- **der Lernprozess:** Anfänglich Skepsis und Schwierigkeiten im Hinblick auf den Umgang mit der Software wich zunehmender Sicherheit, am Schluss Stolz und Begeisterung über das Ergebnis: „ein aufregendes Projekt“
- **die Software Mahara:** Rückmeldungen über zunehmende Verbesserung und Erweiterung der Software, allerdings wurden die eingeschränkten Formatierungsmöglichkeiten kritisiert. „Heute sind wir schon richtige Mahara-Experten, unsere Ansichten werden immer besser und schöner“.

Von den eingangs definierten Zielen konnten auf Schüler/innen-Ebene alle erreicht werden. Einschränkungen sind nur insofern zu erkennen, dass der Grad der Erreichung der einzelnen Ziele natürlich im Klassenverband individuell ist. Insgesamt gesehen, wurden aus meiner Sicht wurden die Erwartungen in jeder Hinsicht erfüllt, ja sogar übertroffen. Immer wieder erfüllte mich beim Betrachten der Ansichten der Projektgruppe eine große Befriedigung und Stolz über die Arbeit der Schüler/innen – und natürlich auch über den pädagogischen Erfolg meiner Arbeit als Lehrer. Diese positiven Eindrücke und Erfahrungen habe ich den Schülerinnen und Schülern auch immer in meinen Feedbacks sowie im Unterricht weitergegeben, was meines Erachtens auch zum Gesamterfolg dieses Projekts beigetragen hat.

Auf Lehrer/innen-Ebene kann das Projekt noch nicht als komplett abgeschlossen betrachtet werden. Die Überzeugungsarbeit in der Fachgruppe des Schulstandortes geht weiter, und auch im Rahmen von Lehrer/innen-Fortbildungsveranstaltungen ist geplant, die Ziele und Ergebnisse des e-KPFs weiter zu vermitteln. Konkret wird das auf einem Bundesseminar für Lehrkräfte aus Deutsch an kaufmännischen Schulen am 20. und 21. November in Krems erfolgen (ESF-Seminar: „Neue Medien im Deutschunterricht – Möglichkeiten des e-Portfolios“ / Lehrveranstaltungs-Nummer 351B1WTC01 bei der PH NÖ).

10. Outcome

Bereits im Jahr 2009 ist meine Masterthese bei der Donau-Universität (Department für Interaktive Medien und Bildungstechnologien) erschienen: <http://edulearning.at/et3/wp-filez/MT%20Helmut%20Wagner.pdf>

Eine Kurzfassung der Masterthesis wird in Kürze als Edupaper im Fachbereich der Donau-Universität Krems (Medienunterstütztes und Individualisiertes Lernen) online erscheinen.

Meine eigenen Erfahrungen mit dem Projekt „e-Kulturportfolio habe ich in einer Mahara-Ansicht online gestellt: <http://www.mahara.at/view/view.php?id=1174>

Als umfangreichster „Outcome“ sind natürlich die Ansichten der Projektklasse zu betrachten. Allerdings sind diese nicht öffentlich im Internet zugänglich. Nach einer entsprechenden Anfrage bin ich als Administrator aber gerne bereit, interessierten Lehrkräften einen befristeten Zugriff auf die e-Portfolios meiner Schüler/innen zu geben. Dazu sind folgende Schritte erforderlich:

1. Einloggen unter www.mahara.at
2. Unter „Registrierung“ einen Usernamen und ein Passwort eingeben und die e-Mail-Adresse angeben
3. Den Reiter „Gruppen“ anklicken, unter „Gruppen, denen ich beitreten will“ die folgende Gruppe angeben: „BHAK Krems 5DK“
4. Ich bekomme als Administrator die Anfrage und bestätige diese.

11. Empfehlungen

Aus meiner Sicht ist das Umsteigen auf ein e-Kulturportfolio vor allem in jenen Klassen zu empfehlen, die als Notebook-Klassen über die nötige Infrastruktur verfügen. Für jene Lehrkräfte, die sich dazu entschließen, ist natürlich eine Beschäftigung mit der Software Mahara eine wichtige Voraussetzung. Dazu gibt es die Möglichkeit, sich auf der Plattform www.mahara.at die entsprechenden Informationen dazu selbst zu holen:

- Unter „Links und Ressourcen“ kann man „IMB e-Tutorials“ zu verschiedenen Web2.0-Anwendungen herunterladen, u. a. zu „Mahara“ (<http://imb.donau-uni.ac.at/etutorials/index.php5/Mahara>)
- Für all jene, die sich nicht nur mit der Software, sondern auch mit pädagogisch-didaktischen Fragen des Einsatzes von e-Portfolios eingehend beschäftigen möchten, bieten sich die Kurse der Virtuellen PH bzw. der e-Lisa-academy an (<http://www.virtuelle-ph.at>).

All jene, die ein Umsteigen scheuen, weil sie fürchten, nicht die notwendigen IT-Kenntnisse mitzubringen, seien beruhigt: Es ist für die begleitende Lehrkraft nicht erforderlich, alle Details im Umgang mit Mahara zu beherrschen. Im beschriebenen Projekt haben sich die Schüler/innen bei auftretenden Problemen vielfach gegenseitig Support gegeben und haben ihre Fertigkeiten selbstständig weiterentwickelt. Der Erwerb von Grundkenntnissen im Umgang mit Mahara ist dennoch unerlässlich, um die Lerngruppe kompetent begleiten zu können.

12. Verbreitung

Im Jahresbericht der HAK/HAS Krems 2010/11 wurde das Projekt unter dem Titel „e-Kulturportfolio als IMST-Projekt“ vorgestellt (Beilage 1).

In der lokalen Presse (NÖN/Kremser Zeitung vom 30. Mai 2011) wurde das Projekt ebenfalls vorgestellt („Kulturportfolio online in der HAK / Beilage 2).

13. Literaturverzeichnis

- Bauer R. (2008): eKulturPortfolio mit Mahara. 10 Fragen und Antworten zu einem möglichen Einsatz im Deutsch-Unterricht. Online verfügbar unter <http://www.mahara.at/view/artefact.php?artefact=8281&view=304> [Abfrage vom 18. 11. 2010]
- BMUK (Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur) (2004) (Hrsg.): Lehrplan der Handelsakademie. Online verfügbar unter http://www.abc.berufsbildendeschulen.at/upload/598_HAK%20LP%202004%20-%20Anlage%201.pdf [Abfrage vom 18. 11. 2010]
- Brunner I. (2008a): Stärken suchen und Talente fördern. Pädagogische Elemente einer neuen Lernkultur mit Portfolio. In: I. Brunner u. a. (Hrsg.): Das Handbuch Portfolioarbeit: Konzepte, Anregungen, Erfahrungen aus Schule und Lehrerbildung. S. 73 – 78. (2. Aufl.) Seelze-Velber: Kallmeyer und Klett.
- Bundes-ARGE Deutsch an HAK/HAS (2004): Kultur-Portfolio. Vorwort für die Handreichung an Lehrer/innen. Online verfügbar unter www.suz.deutschedigital.de/deutsch/KulturPortfolio2.doc [Abfrage vom 18. 11. 2010]
- Fritsch M. und Naderer H. (2008): Zeit und Wort. Ansichten – Einsichten gestern und heute. (3. Aufl.) Wien: Braumüller.
- Geisler G. und Stockinger R. (2007a): SCHILF Kulturportfolio. Unveröffentlichtes Manuskript als Handreichung für Lehrer/innen.
- Geisler G. und Stockinger R. (2007b): Forschungsprojekt: Umsetzung und Evaluierung des Kultur-Portfolios an Handelsakademien laut Lehrplan 2004. Abschlussbericht. Unveröffentlichtes Arbeitspapier des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur.
- Häcker T. (2008): Wurzeln der Portfolioarbeit. Woraus das Konzept erwachsen ist. In: I. Brunner u. a. (Hrsg.): Das Handbuch Portfolioarbeit: Konzepte, Anregungen, Erfahrungen aus Schule und Lehrerbildung. S. 27 – 32. (2. Aufl.) Seelze-Velber Kallmeyer und Klett.
- Hilzensauer W. und Hornung-Prähauser V. (2006): ePortfolio: Methode und Werkzeuge für kompetenzbasiertes Lernen. Online verfügbar unter: http://eportfolio.salzburgresearch.at/images/stories/eportfolio_srfg.pdf [Abfrage vom 18. 11. 2010]
- Hilzensauer W. und Schaffert S. (2011): Eine Rückschau auf E-Portfolios: Ausgewählte Meilenstein, quantitative Entwicklungen sowie fünf kritische Aspekte. In: Meyer T. u. a. (Hrsg.): Kontrolle und Selbstkontrolle. Zur Ambivalenz von E-Portfolios in Bildungsprozessen. S. 281 – 297. VS Verlag für Sozialwissenschaften Wiesbaden.
- Kreutel C. (2008a): Kurs-Portfolios zu Zeit und Wort 2. Wien: Braumüller.
- Kreutel C. (2008b): Kurs-Portfolios zu Zeit und Wort 3. Wien: Braumüller.
- Schörkhuber Wolfgang (2011): Kulturportfolio – FAQ. Handreichung im Rahmen der ARGE Deutsch an kaufmännischen Schulen NÖ. 10. 03. 2011
- Stadtschulrat für Wien (Hrsg.) (2007): KuK – Kunst und Kultur. Hausdruckerei des Stadtschulrats Wien.
- Wagner H. (2009): Vom Kulturportfolio zum e-Kulturportfolio: Neue Möglichkeiten im Deutschunterricht der Handelsakademie. Master Thesis an der Donau-Universität Krems.
- Winter F. (2008): Etwas, worauf man stolz sein kann. In: I. Brunner (2008a): Das Handbuch Portfolioarbeit: Konzepte, Anregungen, Erfahrungen aus Schule und Lehrerbildung. S. 19 – 23. (2. Aufl.) Seelze-Velber Kallmeyer und Klett.